



Bote vom Untersee und Rhein
8266 Steckborn
052/ 762 02 22
www.druckerei-steckborn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'743
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.029
Abo-Nr.: 38029
Seite: 7
Fläche: 56'370 mm²

Grosse Unterstützung durch hilfsbereite Menschen

Viel Eigeninitiative einer syrischen Familie in Wagenhausen

(hch) Seit etwas mehr als einem Jahr lebt die Familie Mousa-Welika jetzt in Wagenhausen, Jango Mousa und Midia Welika, zusammen mit ihrer Tochter Eva und ihrem Sohn Rony. Sie kommen aus Damaskus. Jango Mousa ist Kunstmaler und bis Ende September sind seine Bilder im Kunstraum Kreuzlingen zu sehen, bereits seine dritte Ausstellung in der Schweiz. An vier Tagen die Woche besuchen er und seine Frau je einen Deutsch Intensivkurs in Frauenfeld. Rony geht in die vierte Klasse in Kaltenbach, Eva in die sechste. Für sie sei das Leben in Wagenhausen einfach perfekt, ist die 13-jährige Eva begeistert. Sie liebe die Schule, sie lerne gern, vor allem Sprachen und Realien. Sie habe keinen Integrationskurs besucht, ist sie stolz, sie habe direkt in die Regelklasse eintreten können. Deutsch habe sie sich selbst beigebracht, damals in Damaskus, als zuerst ihr Vater habe fliehen müssen. Immer wenn sie Elektrizität gehabt hätten, so zwei, drei Stunden am Tag, habe sie mit einem Internet-Kurs Deutsch gelernt.

Freundinnen und Kollegen erleichtern die Integration

Sie freue sich, dass sie jetzt zu den Besten in ihrer Klasse gehöre – nur ihre beste Freundin habe manchmal noch bessere Noten als sie – und dass sie nächstes Jahr in die Sekundarschule mit erweiterten Anforderungen komme. So könne sie sicher ihren Traumberuf lernen, Augenärztin oder auch Moderatorin im Fernsehen. Nicht nur der Unterricht sei Spitze, auch der Pausenplatz in Kaltenbach sei riesengross und sie habe einen perfekten Rundblick über die ganze Landschaft. Sie habe so vieles hier in der Schweiz gelernt, Fahrradfahren, zum Beispiel, anfangs sei sie oft gestürzt, dann habe sie es halt wieder probiert, jetzt fahre sie mit dem Velo zur Schule, von Wagenhausen nach Kaltenbach, zusammen mit Kolleginnen und Freundinnen. Für den 10-jährigen Rony war der Einstieg etwas komplizierter. Zuerst war er in Diessenhofen in der Integrationsklasse und lernte Deutsch. Jetzt, in der vierten Klasse in Kaltenbach, spreche er mit seinen Kollegen Schweizerdeutsch, möge den Sportunterricht und das Werken, vor allem mit Holz arbeite er gern. Und er spiele Fussball beim FC Stein am Rhein. Das mache ihm Spass. Beide Kinder gehen in die Musikschule, beide lieben die Bibliothek. Eva lese zwei, drei Bücher die Woche, so Mädchenbücher halt, lacht sie, oder lustige Bücher. Und sie pflegen auch ihre Muttersprachen, abends liest ihr Vater ihnen auf Arabisch vor oder erzählt ihnen Geschichten auf Kurdisch.

Die Familie ernähren als grosses Ziel

Vieles in Wagenhausen sei für sie wie ein Traum, betont auch Midia Welika, das Leben in Sicherheit, nette und hilfsbereite



Bote vom Untersee und Rhein
8266 Steckborn
052/ 762 02 22
www.druckerei-steckborn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'743
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.029
Abo-Nr.: 38029
Seite: 7
Fläche: 56'370 mm²

Menschen, die Schönheit der Natur, die gesunden und guten Nahrungsmittel, das alles mache sie sehr dankbar. Aber für sie sei das Deutschlernen nicht so einfach wie für die Kinder, sie habe zuerst die Schrift lernen müssen, selbst die Buchstaben seien für sie neu gewesen. Aber sie brauchen das Deutsch, ist Jango Mousa überzeugt, wenn sie sich nicht nur persönlich, sondern auch beruflich integrieren wollen. Sie hätten viele hilfsbereite Menschen kennengelernt, seien von der Stiftung Peregrina begleitet worden. Die berufliche Selbstständigkeit, die eigene Familie ernähren, das sei ein grosses Ziel, doch nicht so einfach zu erreichen. Er könne manchmal in einem Programm mitarbeiten, zum Beispiel im Wald, aber nur 10 Prozent des Tageslohns für sich behalten, der Rest bleibe bei der Stiftung Peregrina. Das sei



Die Familie Mousa Welika aus Wagenhausen bemüht sich sehr aktiv um ihre Integration in die Schweiz.

völlig in Ordnung, da er ja von Peregrina finanziell unterstützt werde. Etwas schwieriger sei das mit der Malerei. Auch wenn er seine Bilder verkaufe, zum Beispiel an einer Ausstellung, dann könne er vom Erlös auch 10 Prozent behalten. Diese 100 Franken pro verkauftem Bild decken seine Unkosten nicht, reichen nicht für Leinwand, Farben oder die Reisen zu den Ausstellungen.

Schweizer Kultur als Türöffner für die Integration

Um finanziell unabhängig zu werden, sei das Ehepaar Mousa-Welika auf das Deutschlernen fokussiert. Er habe von Anfang an viel darüber nachgedacht, so Jango Mousa, wie er sich beruflich integrieren, seine Ausbildung und seine Fähigkeiten auch hier in der Schweiz nutzen könne. Er habe in Petersburg Malerei studiert und sein Diplom sei von der Hochschule der Künste in Zürich anerkannt worden, er dürfe also Erwachsene unterrichten. Gerne würde er zusammen mit der Stiftung Peregrina im Kanton Thurgau ein Kulturzentrum für junge Flüchtlinge aufbauen. Jugendliche und junge Erwachsene, die allein oder mit ihrer Familie in die Schweiz geflüchtet seien, hätten nichts zu



Bote vom Untersee und Rhein
8266 Steckborn
052/ 762 02 22
www.druckerei-steckborn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'743
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.029
Abo-Nr.: 38029
Seite: 7
Fläche: 56'370 mm²

tun, lernten nichts Neues und blieben darum stark von mitgebrachten Traditionen beeinflusst. Das erschwerte ihnen den Zugang zur Schweiz. Im geplanten Kulturzentrum könnten sie nicht nur ihre Kreativität wieder entdecken, vielleicht Traumata abbauen, sie würden auch die Kultur Europas und der Schweiz kennen und so Denk- und Verhaltensweisen in ihrer neuen Heimat verstehen lernen, sich besser in die Schweiz integrieren.

Erinnerungen verschwinden nicht einfach

Jango Mousa ist überzeugt, dass Kunst und Kultur die Integration effektiv erleichtern. Und er sei gut geeignet, in einem solchen Kulturzentrum andere zu unterstützen. Er könne europäische Kunst und Kultur vermitteln und er verstehe die Traditionen, die viele mitbrächten, die Handlungsweisen und die Mentalität. Und die Leute würden ihm vertrauen, habe er doch eine vergleichbare Fluchtgeschichte. Er sei mit dem Regime in Syrien in Konflikt geraten, habe so plötzlich fliehen müssen, dass er seine Familie nicht habe mitnehmen können. Zum Glück habe die Schweiz ihn schnell als politischen Flüchtling anerkannt, ist er dankbar, und seine Familie habe ein Visum bekommen, hätten von Beirut nach Zürich fliegen können. Für sie sei es eine schwierige Zeit gewesen, erinnert sich Midia Welika, die vier Jahre Krieg in Damaskus, die Bomben, die Schüsse, die Verletzten und Toten Menschen. Und vor allem das eine Jahr, in dem sie allein für die Familie verantwortlich gewesen sei, die Kinder den ganzen Tag zu Hause, die Schule geschlossen. Wenn sie habe einkaufen oder Medikamente besorgen müssen, dann sei sie nie sicher gewesen, ob sie sich lebend wiedersehen. Diese Erinnerungen, diese Ängste verschwänden nicht einfach. Oft habe sie Alpträume, erwache mitten in der Nacht voller Unsicherheit und erleichtert erinnere sie sich dann, dass sie jetzt in Wagenhausen seien, sicher und geschützt.

Die Ausstellung

«Without a home» – Die Ausstellung mit Werken von Jango Mousa und Leo Bettina Roost ist bis zum 28. September 2016 im Kunstraum Kreuzlingen, im Haus zum Hammer an der Sonnenstrasse 4 in Kreuzlingen zu sehen.